



Rural Evaluation News  
Nummer 7 - Oktober 2011

### In dieser Ausgabe

Ein redaktioneller Kommentar der Kommission im Anschluss an die erste Konferenz der Interessenvertreter „Begleitung und Bewertung der GAP nach 2013“. • Feedback zur Konferenz, zu ausgewählten Diskussionsthemen und den nächsten Schritten im institutionellen Entscheidungsprozess.  
• Ergebnisse der Begutachtung der Halbzeitbewertungsberichte insbesondere hinsichtlich der Monitoring- und Bewertungssysteme.  
• Erste Ergebnisse der Untersuchung des Helpdesk zu Ansätzen der laufenden Bewertung in den Mitgliedstaaten. • Neues in Kürze: die Sitzung des Expertenausschusses für Bewertung im Juni 2011.

### Inhaltsverzeichnis

Gemeinsam ein System zur Begleitung und Bewertung für die GAP gestalten .....	1
Konferenz der Interessenvertreter: Begleitung und Bewertung für die GAP nach 2013 .....	2
Halbzeitbewertungsberichte und der Gemeinsame Begleitungs- und Bewertungsrahmen: Was können wir aus den Berichten zum System und Prozess der Begleitung und Bewertung lernen? .....	6
Praktische Ansätze für die Durchführung der laufenden Bewertung von EU-Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum .....	9
Kurznachrichten	
o Die siebte Sitzung des Expertenausschusses für Bewertung .....	11

## Der Newsletter des Europäischen Evaluierungsnetzwerks für ländliche Entwicklung

### Gemeinsam ein System zur Begleitung und Bewertung für die GAP gestalten

Leo Maier

Die Vorbereitungen für die Neugestaltung des politischen Rahmens, der nach 2013 die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) bestimmen wird, sind in vollem Gange. In diesem Monat hat die Europäische Kommission die entsprechenden Rechtsvorschlage präsentiert. Die zukünftige GAP steht vor der Herausforderung, Antworten auf wichtige wirtschaftliche, umweltpolitische und soziale Fragen zu finden und den Beitrag zu dokumentieren, den die GAP zu den übergreifenden EU-Zielen der Europa-2020-Strategie, der EU-Strategie zum Schutz der biologischen Vielfalt und zur Umsetzung anderer Strategiepapiere leistet.

*Europa 2020* ist eine auf die Dauer von zehn Jahren angelegte Strategie, die von der Europäischen Kommission am 3. März 2010 vorgestellt wurde und die der Konjunkturbelebung innerhalb der Europäischen Union dient. Die Strategie soll ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum fördern und zu einer besseren Koordination der nationalen und Europäischen Politiken beitragen. [Europa 2020 – Offizielle Webseite der EU](#)

Für eine noch erfolgreichere und wirksamere GAP ist ein leistungsfähiges Begleitungs- und Bewertungssystem zur Messung und Auswertung der politischen Ergebnisse notwendig. Die Überlegungen zum zukünftigen Begleitungs- und Bewertungssystem für die zweite Säule haben wir bereits im Jahr 2010 mit einer Reihe von Aktivitäten begonnen:

- Im Rahmen des **Expertenausschusses für die Bewertung** der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum haben die Mitgliedstaaten seit dem Frühjahr 2010 verschiedene Überlegungen zur Zukunft des Begleitungs- und Bewertungssystems angestellt: Es gab in diesem Zusammenhang im März 2010 einen Runden Tisch zu den Erfahrungen der Mitgliedstaaten mit der Umsetzung des Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmens (CMEF), der zur Erstellung einer Mindmap führte; im Juli 2010 Diskussionen über die Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse des CMEF; im November 2010 Gespräche

Fortsetzung ►

### Ihre Meinung ist uns wichtig

Dieser Newsletter soll für alle zugänglich und interessant sein, die mit der Bewertung von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum zu tun haben. Deshalb ist uns Ihre Meinung zum präsentierten Inhalt wichtig und wir möchten Sie dazu ermutigen, Vorschläge zu geeigneten Artikeln oder regelmäßigen Reportagen zu machen. Bitte senden Sie Ihre Kommentare an [info@ruralevaluation.eu](mailto:info@ruralevaluation.eu)

### Anmeldung

Haben Sie Freunde oder Kollegen, die daran interessiert sind, eine Kopie dieser E-News zu erhalten? Es ist ganz einfach, sich in den Verteiler des Newsletters einzutragen. [Um sich anzumelden, klicken Sie hier](#)

Wenn Sie Ihren Namen von unserem Verteiler entfernen möchten: [Um sich abzumelden, klicken Sie hier](#)

über die Leitsätze und Ziele des Begleitungs- und Bewertungsrahmens nach 2013 ; und im Juli 2011 einen Austausch zu den Lehren aus der Halbzeitbewertung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum.

- Im Herbst 2010 organisierte das Helpdesk in den Mitgliedstaaten Diskussionen **im Rahmen von Fokusgruppen**. Diese gingen der Frage nach, welche Bedürfnisse und Erwartungen die Mitgliedstaaten an den zukünftigen Begleitungs- und Bewertungsrahmen haben. Die Ergebnisse wurden zusammengefasst und dem Expertenausschuss für Bewertung im November 2010 vorgestellt.
- Im Oktober 2010 rief die Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung eine interne **Arbeitsgruppe zur Überarbeitung des Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmens (CMEF)** ins Leben.
- Im Juni 2011 wurden dem Expertenausschuss für Bewertung die Ergebnisse der **Auswertung der Halbzeitbewertungsberichte** vorgestellt. Die Auswertung beinhaltete eine ausführliche Analyse der Schlussfolgerungen der Evaluatoren zum Thema Begleitung und Bewertung in der zweiten Hälfte des Programmplanungszeitraums.

Anhand all dieser Maßnahmen wurden wiederkehrende und eindeutige Hinweise zu den Stärken und Schwächen des CMEF erbracht und es wurden diejenigen Bereiche identifiziert, in denen der größte Überarbeitungsbedarf besteht.

Um diese Erkenntnisse zu validieren, weiterzuentwickeln und auch die Interessenvertreter der ersten Säule in die Diskussion einzubinden, hat die Europäische Kommission 230 Interessenvertreter der Mitgliedstaaten vom 20. bis 21. September 2011 nach Brüssel eingeladen. Ziel der Konferenz der Interessenvertreter zum Thema „**Begleitung und Bewertung für die GAP nach 2013**“ war die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses der wichtigsten Grundsätze des zukünftigen Begleitungs- und Bewertungssystems für beide Säulen. Gleichzeitig sollte die Konferenz einen längerfristigen Entwicklungsprozess anstoßen, der die identifizierten Bedürfnisse in konkrete Maßnahmen umsetzt. Insgesamt sollen die Aktivitäten dazu beitragen, das Begleitungs- und Bewertungssystem für die GAP nach 2013 effizienter und zweckdienlicher zu gestalten und zu einer besseren gemeinsamen Nutzung beizutragen.

Der Fokus dieses Newsletters liegt daher auf einigen dieser jüngsten Aktivitäten: Die Konferenz der Interessenvertreter und das weitere Vorgehen, die Lehren aus der Halbzeitbewertung und die Analyse der derzeitigen Umsetzung der Bewertung in den Mitgliedstaaten stehen im Vordergrund. Die Ergebnisse dieser Maßnahmen schaffen ein tieferes Verständnis, wie sich Begleitung und Bewertung in der zweiten Hälfte des Programmplanungszeitraums verbessern lassen und liefern wertvolle Erkenntnisse für das Begleitungs- und Bewertungssystem nach 2013.

#### Leo Maier

Leiter des Referats für Bewertung der Maßnahmen  
für die Landwirtschaft, Studien  
GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

## Konferenz der Interessenvertreter: Begleitung und Bewertung für die GAP nach 2013



Maylis Campbell / Hannes Wimmer

Am 20. und 21. September 2011 trafen sich in Brüssel über 200 Vertreter von Landwirtschaftsministerien, Zahlstellen, Ämtern für Statistik, Evaluatoren, Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaftler aus allen 27 Mitgliedstaaten mit Vertretern der Europäischen Kommission und anderen EU-Institutionen zur ersten Konferenz der Interessenvertreter: Begleitung und Bewertung für die GAP nach 2013, zu der die Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (GD Agri) eingeladen hatte.

**D**ie Konferenz fand im Rahmen der laufenden Vorbereitungen für das Begleitungs- und Bewertungssystem nach 2013 statt. Dabei brachte die Kommission erstmals Interessenvertreter der ländlichen Entwicklung mit Entscheidungsträgern größerer Verantwortungsberei-

che der ersten Säule der GAP zusammen. Ziel war die gemeinsame Reflektion über Begleitung und Bewertung der GAP nach 2013 (siehe Infokasten „Hin zu einer gemeinsamen Bewertung der ersten und zweiten Säule“).

Der kontinuierliche Dialog mit den Mitgliedstaaten und anderen Interessenvertretern wurde als wichtiges Element erkannt, um den aktuellen Wissensbestand zu erweitern und ein Bewusstsein der gemeinsamen Teilhabe und Verantwortung für das Begleitungs- und Bewertungssystem zu schaffen.

Foto: Europäischen Kommission



*„Wir erhöhen die Chance, den Bedürfnissen und Erwartungen gerecht zu werden und unser System effizienter zu gestalten, wenn wir uns die Erfahrungen und Meinungen aller Interessenvertreter zunutze machen, seien es Datenlieferanten, Nutzer, politische Entscheidungsträger oder Begünstigte“.*

Silva Rodriguez

Herr José Manuel Silva Rodriguez, Generaldirektor für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission, während seiner Auftaktrede auf der Konferenz der Interessenvertreter in Brüssel am 20. September 2011.

### Hin zu einer gemeinsamen Bewertung der ersten und zweiten Säule

Die GAP besteht aus zwei Säulen (1. Säule: direkte und ausschließlich von der EU finanzierte Unterstützung; 2. Säule: von den Mitgliedstaaten ko-finanzierte Maßnahmen zur Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums). Bisher gab es sehr unterschiedliche Ansätze zur Begleitung und Bewertung beider Säulen:

- **1. Säule** – Verschiedene Instrumente zur Begleitung der landwirtschaftlichen Märkte und zur Bewertung der Wirkung verschiedener Politikinstrumente, hauptsächlich ausgeführt auf EU-Ebene und organisiert von der Europäischen Kommission.
- **2. Säule** – Der CMEF stützt sich auf Informationen, die von den Programmbehörden auf Programmebene erfasst und bewertet und auf EU-Ebene durch Aggregation und Synthese ergänzt werden.

Für den Programmplanungszeitraum nach 2013 wird ein Rahmenwerk angestrebt, mit dem sich für beide Säulen der GAP die Ergebnisse und Wirkungen darstellen und die Aufwendungen rechtfertigen lassen. Zur Erreichung dieser Ziele sind ggf. straffe und einheitliche Ansätze zu erarbeiten. [http://ec.europa.eu/agriculture/cap-post-2013/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/agriculture/cap-post-2013/index_de.htm)

## Die Suche nach einer gemeinsamen Basis für strategische Fragen

Einhalb Tage lang tauschten sich die Teilnehmer in interaktiven Arbeitsgruppen zu ihren Erfahrungen mit den derzeitigen Begleitungs- und Bewertungssystemen aus, sprachen über ihre Erwartungen an das neue System und dessen Erfolgsfaktoren und diskutierten die wichtigsten Handlungsfelder zur Gewährleistung einer wirksamen Begleitung und Bewertung nach 2013. Abschließend gingen sie der Frage nach, wie ein erfolgreiches Follow-up der Konferenz gewährleistet werden kann.

### Ein erfolgreiches Begleitungs- und Bewertungssystem sollte Folgendes leisten:

Den Aussagen der Teilnehmer zufolge sollte ein erfolgreiches Begleitungs- und Bewertungssystem zwei Ziele erfüllen: deutliche Leistungsverbesserung des Politikfeldes durch bessere Gestaltung und Umsetzung der Maßnahmen; und Darstellung der politischen Errungenschaften vor dem Hintergrund des gesamten Wirkungsspektrums auf EU- und nationaler Ebene.

### Es sollte folgende Grundlage haben:

Die Teilnehmer identifizierten drei eindeutige Leitsätze:

- **Vereinfachung des bestehenden Begleitungs- und Bewertungssystems** auf der Grundlage gemeinsamer und klar definierter Politikziele und einer entsprechenden fundierten Interventionslogik. Die Effekte der Politik sind mithilfe weniger und besserer gemeinsamer Indikatoren (auf EU-Ebene) zu bewerten. Der Verwaltungsaufwand ist zu reduzieren (z. B. durch Harmonisierung der Anforderungen zwischen Säulen und Förderfonds), und es besteht Einigkeit über die Vorteile der Kontinuität in Bezug auf viele Grundelemente des derzeitigen Systems (Stichwort: „Das Rad nicht neu erfinden“). Darüber hinaus besteht der dringende Wunsch nach Stabilität während der Umsetzungsphase. Auch das Kosten-Nutzen-Verhältnis ist bei der Umsetzung zu berücksichtigen.
- Die **erfolgreiche Nutzung der Bewertungsergebnisse** erfordert die Vergleichbarkeit und Transparenz von Daten und Ergebnissen. Besser aufeinander abgestimmte und genauer definierte Methoden müssen sich auf einen qualitativ hochwertigen und einheitlichen Datensatz stützen können. Außerdem ist eine angemessene Zeitplanung der Bewertungsaktivitäten wichtig, damit die Ergebnisse in die Politikgestaltung einfließen können. Proportionalität und eine flexible Anpassung an die regionalen Anforderungen erhöhen darüber hinaus die Relevanz und die Nutzung der Bewertungsergebnisse auf Ebene der Mitgliedstaaten.
- **Teilhabe an den Begleitungs- und Bewertungsaktivitäten** durch die Einbindung der Interessenvertreter in die Entwicklungs- und in die Umsetzungsphase des Systems. Angestrebt wird ein offener Dialog und Austausch zwischen Kommissionsdienststellen, Mitgliedstaaten und den mit der Bewertung befassten Interessenvertretern. Darüber hinaus sollten die Kapazitäten für die Begleitung und Bewertung aufgestockt werden.

## Aus diesen Gründen müssen wir uns auf folgende Aspekte konzentrieren:

Die Ideen zu den Handlungsfeldern für ein erfolgreiches Begleitungs- und Bewertungssystem wurden in einer gemeinsam erstellten Mindmap zusammengefasst. Auf dieser Basis stimmten die Teilnehmer über die wichtigsten Themenbereiche ab und ermittelten so die folgenden vier Prioritäten:

1. **Vereinfachung und Proportionalität:** Wie lässt sich definieren, wer wann was braucht? Wie lässt sich die Nützlichkeit der Information gegen die dafür aufzuwendenden Mittel abwägen?
2. **Aussagekräftige und besser integrierte Daten:** Können bereits existierende Datensysteme besser genutzt werden? Wie lassen sich Zeitreihen erfassen? Anforderungen an Umweltdaten.
3. **Zeitpunkt der Bewertung:** Wie lässt sich der Zeitpunkt der Bewertung auf den Politikzyklus der EU und den der Mitgliedstaaten abstimmen?
4. **Methodologische Vorgehensweisen:** Wie genau sollten Methoden vorgegeben werden und wie viel Flexibilität sollte möglich sein? Dies hängt zusammen mit der Frage, welche Aspekte auf EU-Ebene aggregiert bzw. dargestellt werden sollten. Wie lassen sich methodologische Innovationen fördern?

## In folgenden Bereichen hat die Arbeit bereits begonnen:

Am zweiten Konferenztag lautete das Thema: „**Welchen Fragen möchten ich im Hinblick auf die Umsetzung der Begleitung und Bewertung für die GAP nach 2013 nachgehen?**“. Zu diesem Themenkomplex wurden von den Teilnehmern 24 Stichworte vorgeschlagen und in „offenen“ Arbeitsgruppen diskutiert. Die Ergebnisse dreier dieser Arbeitsgruppen, welche besondere Relevanz für die derzeitigen Aktivitäten des Evaluierungsnetzwerks haben, sind in den nachfolgenden Kästen dargestellt.

Weitere Informationen zu den 24 Arbeitsgruppen der Konferenz der Interessenvertreter, bei denen Themen wie die Bewertung von Leader, Umweltdienstleistungen, Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung in ländlichen Gebieten, Berichtswesen und Vereinfachung etc. diskutiert wurden, finden Sie in Kürze in der Konferenzdokumentation unter [http://ec.europa.eu/agriculture/eval/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/agriculture/eval/index_de.htm).

*Diskussionen während der Konferenz der Interessenvertreter „Begleitung und Bewertung der GAP nach 2013“, 21. September 2011.*



Foto: Europäischen Kommission

**Die Arbeitsgruppe zum Konzept und Ansatz der laufenden Bewertung** kam zu dem Ergebnis, dass die laufende Bewertung eine dynamische und vielversprechende Zukunft hat, sie jedoch weiterentwickelt werden muss. Die derzeitigen Maßnahmen sind nicht ausreichend, d.h. Daten müssen zukünftig einheitlicher und adäquater für die Politikgestaltung erfasst werden.

*Die Empfehlung der Teilnehmer lautet:* Die derzeitigen Leitlinien des CMEF zur laufenden Bewertung sind zu vage, detailliertere Leitlinien sind zu entwickeln. Die Europäische Kommission und der Evaluierungs-Helpdesk sollten die Situation in den MS überprüfen, einen Überblick über die Praktiken geben und auf dieser Grundlage neue, detailliertere Leitlinien erarbeiten. (Lesen Sie dazu auch den Artikel zu den aktuellen Recherchen des Helpdesk auf Seite 9.)

Die Arbeitsgruppe zum Thema **Verknüpfung der Begleitung und Bewertung beider Säulen** und der Strukturfonds wies darauf hin, dass die „weniger komplexen“ Interventionen der ersten Säule momentan im Rahmen eines rotierenden Sechs-Jahres-Rhythmus bewertet werden, während die Bewertung der „komplexeren“ Maßnahmen der zweiten Säule zu festgelegten Zeitpunkten des Programmplanungszeitraums stattfinden: Ex-ante, Halbzeitbewertung und Ex-post Bewertung. Hier liegen die besonderen Herausforderungen in der Frage: Wie lassen sich die Gesamt- und die spezifischen Ziele der vorgesehenen „Partnerschaftsverträge“ der zweiten Säule definieren? Wie lassen sich lokale und territoriale Wirkungen bei der Bewertung der ersten Säule berücksichtigen? Wie lässt sich ein gesundes Gleichgewicht zwischen einer besser integrierten Bewertung der Strukturfonds und der beiden Säulen der GAP und einem spezifischeren Ansatz für die zweite Säule herstellen?

*Die Empfehlung der Teilnehmer lautet:* Die Bewertung sollte weniger umfangreich ausfallen, dafür aber die relevanten Themen der zweiten Säule genauer analysieren. Fallstudien sind für beide Säulen von Bedeutung. Bei der Begleitung und Bewertung der verschiedenen Fonds sind Synergien zu schaffen, ebenso wie bei der Bewertung der regionalen und lokalen Wirkungen der ersten Säule. Bei einigen Themengebieten (darunter Klimawandel, Ökologisierung) bietet sich eine zeitgleiche Querschnittsbewertung für beide Säulen an. Synergie-Effekte und das Lernen aus den Erfahrungen des jeweils anderen Systems (1. und 2. Säule sowie Fonds) sind hilfreich, die Schaffung eines Zwittersystems, das letztendlich keiner der beiden Säulen gerecht würde, sollte jedoch unbedingt vermieden werden.

Die Arbeitsgruppe zum **Kapazitätsaufbau für Begleitung und Bewertung – Rollen, Verantwortlichkeiten und unterstützende Maßnahmen** folgerte, dass die Bewertung nicht nur die Wirkung von Maßnahmen messen, sondern auch eine wichtige Steuerungsfunktion haben sollte. Um die Kapazitäten zur Bewertung aufzustocken, sollten die Mitgliedstaaten mit einem gemischten Ansatz motiviert werden: Anreize zum Kapazitätsaufbau durch die Europäische Kommission sollten an die Verpflichtung der Mitgliedstaaten geknüpft werden, in den Kapazitätsaufbau und eine verbesserte Kommunikation und die Nutzung der Bewertungsergebnisse zu investieren.

*Die Empfehlung der Teilnehmer lautet:* Neue Wege der Kommunikation und Verbreitung der Bewertungsergebnisse unter allen Akteuren ausloten und den Kapazitätsaufbau fördern. Beim Kapazitätsaufbau ist eine stärkere Vernetzung von entscheidender Bedeutung. Der Aspekt der Bewertung sollte deshalb zum Pflichtthema für die Nationalen Netzwerke für die ländliche Entwicklung in Zusammenarbeit mit dem Evaluierungsnetzwerk werden. Darüber hinaus sollte die Relevanz der laufenden Bewertung erhöht werden, um den Kapazitätsaufbau zu erleichtern

## Weitere Schritte

Die **Konferenz der Interessenvertreter: Begleitung und Bewertung für die GAP nach 2013** war der Auftakt zu einem Prozess, der in den kommenden Jahren eng mit der Verabschiedung eines rechtlichen Rahmenwerks für den Programmplanungszeitraum nach 2013 verknüpft sein wird. Am 12. Oktober hat die Europäische Kommission eine [Reihe von Rechtsvorschlägen für die GAP 2014-2020](#) vorgestellt. Diese basieren auf den haushaltspolitischen und allgemeinen politischen Leitsätzen der EU-Ausgabenpolitik, darunter auch die GAP, die im Vorschlag der Kommission zum [Mehrjährigen Finanzrahmen \(MFF\) 2014-2020](#) und in der [Mitteilung der Kommission zur GAP bis 2020](#) dargelegt sind.

Der Entscheidungsfindungsprozess innerhalb der EU sieht vor, dass das Europäische Parlament und der Europäische Rat das letzte Wort über den Rechtsrahmen für die GAP 2014-2020 haben. Die detaillierte Ausgestaltung, und insbesondere die technische Ausarbeitung, wird jedoch in Durchführungsrechtsakten formuliert, die zu einem späteren Zeitpunkt verabschiedet werden. Die Kommission ist sehr daran interessiert, alle relevanten Interessenvertreter auf Regierungs- und Nichtregierungsebene in die laufende Debatte zur Zukunft des Begleitungs- und Bewertungssystems einzubinden.



*„Die Ergebnisse sind die Frucht unserer gemeinsamen Bemühungen und stellen eine solide Grundlage für zukünftige Arbeiten dar“.*

Tassos Haniotis

*Schlussrede von Tassos Haniotis, Direktor der Direktion Wirtschaftliche Analyse, Perspektiven und Bewertungen, GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung.*

Um die positive Dynamik der Konferenz und den offenen Dialog aufrechtzuerhalten beabsichtigt die Kommission, die Gespräche mit allen Interessenvertretern über verschiedene Kommunikationskanäle weiterzuführen. Dazu wird auf bestehende Strukturen wie die Verwaltungsausschüsse, den Expertenausschuss für Bewertung, die Thematischen Arbeitsgruppen des Europäischen Evaluierungsnetzwerks für ländliche Entwicklung, die Arbeitsgruppen des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung und das Expertengremium zum Informationssystem für Verwaltung und Monitoring der Agrarmärkte (ISAMM) zurückgegriffen. Kleinere Gruppen könnten mit spezifischeren Aufgaben, wie EDV-Anwendungen, betraut werden. Die bestehenden Gruppen haben zwar meist einen klaren Arbeitsauftrag für entweder die erste oder die zweite Säule, dennoch könnte nach Wegen gesucht werden, wie sich diese beiden Gruppen besser miteinander vernetzen lassen. Ein zweites Treffen der Interessenvertreter ist für die Zeit nach der Verabschiedung der Grundverordnungen vorgesehen. Dieses Treffen soll den Zusammenhalt fördern und als Steuerungshilfe für die nachfolgende Fertigstellung der Durchführungsrechtsakte und für die Vorbereitung der Leitfäden dienen. Dieser partizipatorische, partnerschaftliche und multidisziplinäre Ansatz trägt zur Schaffung eines leistungsfähigen Systems zur Begleitung und Bewertung der GAP bei, das auf die Bedürfnisse aller Interessenvertreter auf allen Ebenen eingeht und die Errungenschaften der Agrarpolitik auch für die Öffentlichkeit widerspiegelt.

## Weitere Informationen

- o [Konferenzdokumentation und Newsletter](#)
- o [Konferenzmethode](#)
- o [Mehrjähriger Finanzrahmen \(MFF\) 2014-2020](#)
- o [Mitteilung der Kommission zur „GAP bis 2020“](#)
- o [Rechtsvorschläge für die GAP nach 2013](#)



# Halbzeitbewertungsberichte und der Gemeinsame Begleitungs- und Bewertungsrahmen: Was können wir aus den Berichten zum System und Prozess der Begleitung und Bewertung lernen?

Hannes Wimmer / Margot Van Soetendael

Anfang 2011 nahmen Sachbearbeiter der GD AGRI eine Beurteilung der Berichte zur Halbzeitbewertung (HZB) der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (LE-Programme) 2007-2013 vor, die von den Mitgliedstaaten Ende 2010 vorgelegt worden waren. Auf dieser Grundlage hat der Helpdesk eine Übersicht über die wichtigsten Ergebnisse bezüglich des Systems und Prozesses der Begleitung und Bewertung erarbeitet.

Um einen Vergleich der Berichte zu ermöglichen, wurden sie vom Evaluierungs-Helpdesk anhand von 18 Kriterien geprüft. Diese Kriterien bezogen sich auf die Übereinstimmung der Bewertungsberichte mit dem Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen (CMEF), die Zuverlässigkeit der eingesetzten Methoden und die Stichhaltigkeit der Schlussfolgerungen und Empfehlungen.

## Inwieweit verwenden Mitgliedstaaten den Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen verglichen mit programmspezifischen Elementen in den Halbzeitbewertungen?

Die große Mehrheit der Bewertungsberichte folgt der Leitlinie für diese Berichte gemäß [Hinweis B des CMEF-Handbuchs \(Kapitel 7\)](#). Von den sieben empfohlenen Abschnitten eines Bewertungsberichts (Zusammenfassung, Einleitung, Bewertungskontext, Methodik, Programmbeschreibung, Antworten auf Bewertungsfragen, Schlussfolgerungen und Empfehlungen) stellten sich die Abschnitte „Einleitung“ und „Beschreibung von Programm, Maßnahmen und Budget“ als die vollständigsten heraus, während sich die Abschnitte „Bewertungskontext“ und „Antworten auf Bewertungsfragen“ beim Vergleich mit den in der Leitlinie aufgeführten Gliederung als relativ unvollständig erwiesen.

Fast drei Viertel der Bewertungsberichte beurteilen den Fortschritt des jeweiligen Programms anhand von Zielen auf Output- und Ergebnisebene. Nur eine Minderheit beurteilt ausschließlich auf Outputebene (14 %) oder beurteilt die Ziele nicht angemessen (17 %). Im letzteren Fall ist die Beurteilung des Programmfortschritts entweder nur schwer nachvollziehbar oder inkorrekt (z. B. weil sich die Beurteilung nur auf Veränderungen der Baseline-Indikatoren stützt).

Die Liste der gemeinsamen Indikatoren dient bei der Beantwortung der gemeinsamen Bewertungsfragen in den meisten Fällen als die wichtigste Grundlage. Dies gilt auch für die Messung der Wirkung von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum. 49 % der HZB wenden die Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren des CMEF vollständig an. 35 % arbeiten hauptsächlich mit Output- und Ergebnisindikatoren, während ein sehr kleiner Teil der Berichte nur Outputindikatoren anwendet oder keinen klaren Bezug auf Indikatoren nimmt.

Fast die Hälfte der HZB arbeitet systematisch mit programmspezifischen Indikatoren, um die Spezifität des jeweiligen Programmbereichs besser zu berücksichtigen. Weitere 17 % der HZB verwenden teilweise programmspezifische Indikatoren; in 34 % der Berichte finden sie keine Anwendung.

Die große Mehrheit der HZB (88 %) beantwortet die gemeinsamen Bewertungsfragen sowohl maßnahmenspezifisch als auch horizontal. Innerhalb dieser Gruppe hängt die Vollständigkeit der Antworten jedoch vom Fortschritt der Programmumsetzung ab: Bei Maßnahmen, deren Umsetzung sich verzögert hatte, schlossen Evaluatoren Antworten auf Bewertungsfragen aus. Nur ein sehr kleiner Teil der HZB (3 %) befasst sich gar nicht mit den gemeinsamen Bewertungsfragen. In diesen Fällen wird angegeben, dass die Beantwortung der Bewertungsfragen für die Ex-post Bewertung oder eine spätere Aktualisierung der HZB angestrebt wird. 38 % der HZB wenden systematisch programmspezifische Bewertungsfragen an.

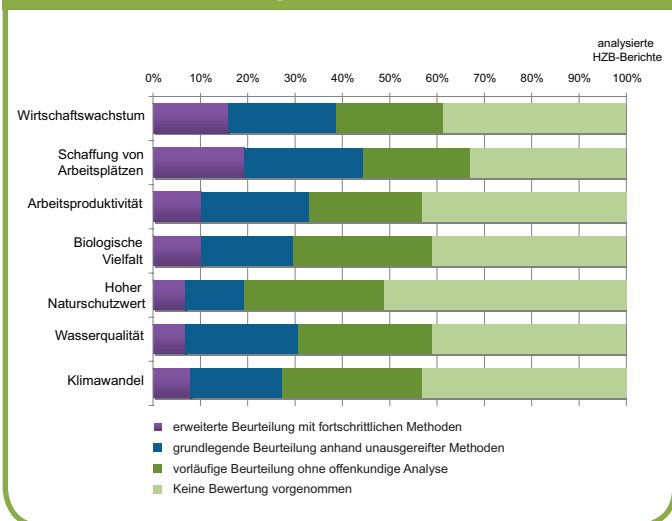
Antworten auf horizontale Bewertungsfragen sind teilweise sehr kurz und allgemein gehalten und nehmen keinen klaren Bezug auf Methodik, Beurteilungskriterien oder Nachweise. Eine Reihe von Evaluatoren interpretieren diese Fragen als Synthese maßnahmenspezifischer Bewertungsfragen oder gruppieren sie gemäß spezifischen Themen oder Themenbereichen (z. B. Beschäftigung, wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenhalt, nachhaltige Entwicklung und Landwirtschaft usw.).

## Wie fortgeschritten sind die zur Beurteilung der Ergebnisse und Wirkungen des Programms eingesetzten Bewertungsmethoden?

Mehr als drei Viertel der HZB wenden qualitative und quantitative Methoden in einem ausgewogenem Verhältnis an. Fast 10 % der HZB stützen sich primär auf qualitative Methoden wie Fokusgruppen, Interviews und Fallstudien. Weitere 10 % der Bewertungsberichte beruhen hauptsächlich auf quantitativen Methoden wie der Analyse von Begleitdaten, Modellen, Umfragen und Statistiken. Die Bewertungsmethoden und Datenquellen werden in den meisten Fällen sowohl auf Maßnahmen- als auch auf Programmebene detailliert beschrieben.

**Die Beurteilung der sieben Wirkungsindikatoren liefert ein uneinheitliches Bild:** Für alle sieben Wirkungsindikatoren findet in durchschnittlich 42 % der Berichte keine Bewertung der Wirkungsindikatoren statt; bei 27 % bleibt die Beurteilung vorläufig und ohne offenkundige Analyse. Bei 21 % findet eine einfache Beurteilung der Wirkungsindikatoren anhand von unausgereiften Methoden statt während 11 % der Bewertungsberichte eine erweiterte Beurteilung auf Grundlage fortschrittlicher Methoden beinhalten.

Abbildung 1: Beurteilung der sieben CMEF-Wirkungsindikatoren in den HZB



Quelle: Helpdesk des Evaluierungsnetzwerks

**Datenverfügbarkeit wird in den Bewertungsberichten als wichtigstes Problem genannt.** 80 % der Bewertungsberichte erwähnen Probleme der Datenverfügbarkeit, und 34 % der Berichte auch Probleme in Bezug auf die Datenqualität. Der frühe Zeitpunkt der HZB wird in fast 36 % der Berichte als problematisch beschrieben; ein weiteres Drittel erwähnt Probleme mit der Methodik.

**Die drei sozioökonomischen Indikatoren werden häufiger bewertet als die vier Umweltindikatoren.** Im Bereich der drei sozioökonomischen Indikatoren werden „Schaffung von Arbeitsplätzen“ und „Wirtschaftswachstum“ häufiger bewertet als „Arbeitsproduktivität“. Unter den vier Umweltindikatoren wird „Gebiete mit hohem Naturschutzwert“ am seltensten bewertet: Fast die Hälfte der Analysen enthielt für diesen Wirkungsindikator keinen Wert.

**Eine strenge Bewertung der Wirkungen mit kontrafaktischer Analyse und einem Abgleich der Nettoeffekte findet in mindestens einem Fünftel der HZB statt.** Dies beinhaltet den Einsatz fortschrittlicher kontrafaktischer Methoden (z. B. PSM- und DiD-Analyse) oder die Berechnung der Nettowirkung des jeweiligen Programms (hauptsächlich Mitnahme- und Multiplikatoreffekte) für mindestens einige Indikatoren oder Maßnahmen. Ein weiteres Fünftel der HZB setzt bei der kontrafaktischen Analyse unausgereifte Methoden ein (z. B. nicht abgeglichene Stichproben von Leistungs- und Nichtleistungsemp-

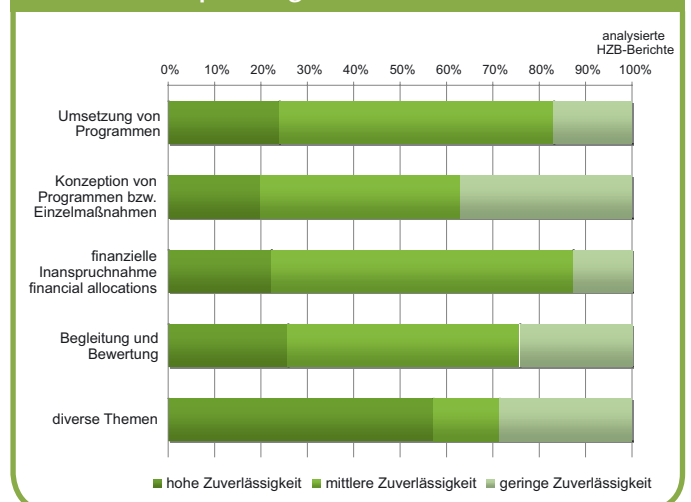
fängern) oder berechnet Nettowirkungen (z. B. Mitnahmeeffekte) nur aufgrund von Fragebogen an Leistungsempfänger. Über die Hälfte der Programme berücksichtigt derzeit keine kontrafaktische Analyse oder Nettowirkungen; einige beabsichtigen dies jedoch für die Ex-post-Bewertung.

## Führen die angewandten Bewertungsmethoden zu robusten Schlussfolgerungen und Empfehlungen?

**Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Bewertungsberichte sind auf operativer Ebene besonders dicht und detailliert.** Die meisten HZB beinhalten detaillierte Empfehlungen zur Umsetzung (80 %) und Inanspruchnahme (70 %) von Programmen sowie zur Konzeption von Programmen bzw. Einzelmaßnahmen (69 %). Eine kleinerer Teil (allerdings nach wie vor eine Mehrheit von 63 %) beinhaltet spezifische Schlussfolgerungen und Empfehlungen zur Begleitung und Bewertung.

**Die Zuverlässigkeit von Schlussfolgerungen und Empfehlungen bezüglich der eingesetzten Methoden und der beigebrachten Nachweise schwankt in Abhängigkeit von der Thematik.** Die beste (d. h. mittlere oder hohe) Zuverlässigkeit ergibt sich bei den Schlussfolgerungen und Empfehlungen zur „Umsetzung von Programmen“ (59 %) und „finanziellen Inanspruchnahme“ (55 %). Diese hohe Zuverlässigkeit ist auf ein allgemein gutes empirisches Wissen bezüglich dieser Themen und ihre gute Abdeckung aus weiteren Informationsquellen wie Interviews und Fokusgruppen zurückzuführen. Auch bei Schlussfolgerungen und Empfehlungen zur „Begleitung und Bewertung“ wurde eine relativ hohe Zuverlässigkeit erzielt. Bezüglich des Themas „Konzeption von Programmen bzw. Einzelmaßnahmen“ ist die Zuverlässigkeit der Schlussfolgerungen und Empfehlungen als relativ gering zu betrachten.

Abbildung 2: Zuverlässigkeit der Schlussfolgerungen und Empfehlungen der HZB nach Thema



Quelle: Helpdesk des Evaluierungsnetzwerks

## Welche Schlussfolgerungen können wir aus dieser Beurteilung ziehen?

**Die gemeinsamen Elemente der 2010 vorgelegten Bewertungsberichte sind deutlich erkennbar.** Die Evaluatoren folgen im Allgemeinen der von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen Struktur, übernehmen die im CMEF definierten Indikatoren und sind ernsthaft bemüht, die gemeinsamen Bewertungsfragen zu beantworten. Die Abdeckung dieser Fragen hängt jedoch vom Fortschritt des jeweiligen Programms und der Verfügbarkeit von Daten ab. Insgesamt ist das Bild auf der Output- und Ergebnisebene überzeugender als auf der Wirkungsebene.

Optionale **programmspezifische Elemente (Indikatoren, Bewertungsfragen) werden nur relativ wenig genutzt** und oft unklar dargestellt. In vielen Fällen treffen die Berichte keine Unterscheidung zwischen programmspezifischen und gemeinsamen Elementen (z. B. Fehlen von Übersichtstabellen in den Berichten), und dies wirkt sich negativ auf die Klarheit und Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus. Es gibt Hinweise darauf, dass die relativ begrenzte Anwendung von programmspezifischen Elementen auf das Vorherrschen der gemeinsamen Anforderungen (z. B. die hohe Anzahl gemeinsamer Indikatoren und Bewertungsfragen) zurückzuführen ist. Es wird von besonderem Interesse sein, von den Programmen, die in ihren Halbzeitbewertungen programmspezifische Indikatoren oder Bewertungsfragen anwandten, zu erfahren, inwieweit diese Anwendung zu größerer Relevanz und höherem Nutzen der Bewertungsergebnisse führte.

**Die Erfüllung der CMEF-Anforderungen geht mit der Erzielung hoher methodologischer Qualität einher.** Fortschrittliche Bewertungsmethoden werden hauptsächlich bei denjenigen HZB eingesetzt, die auch die CMEF-Anforderungen zu einem hohen Grad erfüllen: Nur wenige HZB, bei denen ein alternativer Ansatz verfolgt wurde, überzeugten bezüglich ihrer methodologischen Qualität. Abgesehen von spezifischen Schwächen hat das Konzept des Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmens insgesamt einen klaren Maßstab für Mitgliedstaaten geschaffen, anhand dessen sie eine solide, effektive Bewertung ihrer Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum erarbeiten können.

**Auch innerhalb des gemeinsamen Rahmens wenden Evaluatoren eine breite Mischung qualitativer und quantitativer Methoden an und triangulieren z. T. auch mit Hilfe verschiedener Methoden.** Komplexe quantitative Methoden, kontrafaktische Analysen und Berechnungen der Nettowirkungen werden nur relativ selten angewandt. In diesem Zusammenhang sind jedoch die 80 % der Bewertungsberichte zu berücksichtigen, die Probleme bei der Datenverfügbarkeit erwähnen. In vielen Fällen erhoben Evaluatoren zur Überwindung dieser Einschränkungen zusätzliche (qualitative) Daten. Diesbezüglich ist zu betonen, dass eine spezifischere Anleitung zum Einsatz qualitativer Methoden (über Fragebogen und persönliche Interviews hinaus) hilfreich wäre.

**Die in den Bewertungsberichten enthaltenen Informationen sind auf operativer Ebene sehr detailliert;** gleichzeitig fehlen jedoch Kernaussagen und strategische Empfehlungen oft. Detaillierte Schlussfolgerungen und Empfehlungen auf Schwerpunkt- und Maßnahmenebene überwiegen auf Kosten von Schlussfolgerungen und Empfehlungen auf der Ebene des Programms insgesamt (d. h. auf der strategischen Ebene). Dies kann z. T. auf die mangelnde Wirkungsabschätzung zurückzuführen sein, da Programme verzögert umgesetzt wurden oder keine Daten verfügbar waren.

Ein Abgleich der Ausgabenquoten mit den Halbzeitbewertungsberichten zeigt, dass **der Zusammenhang zwischen dem Programmfortschritt und der Qualität der HZB so gut wie vernachlässigbar ist.** Der Programmfortschritt (ausgedrückt in getätigten Ausgaben) wirkt sich nur sehr geringfügig auf die methodologische Qualität der HZB aus. Es bestand die Hypothese, dass sich die für die Evaluierung verfügbaren Ressourcen stärker auswirken könnten, dies konnte jedoch bisher für die EU27-Staaten nicht bestätigt werden, da die Angaben zu den verfügbaren Mitteln nicht vorliegen.

**Schlussfolgerungen und Empfehlungen der HZB basieren im Allgemeinen auf Nachweisen.** Dies zeigt, dass die Evaluatoren sehr bemüht waren, fundierte Schlussfolgerungen zu ihren jeweiligen Programmen zu ziehen und für die laufende Bewertung relevante Empfehlungen abzugeben. Die Solidität der Methodologie schwankt jedoch stark in Abhängigkeit der verschiedenen Themenbereiche. Schlussfolgerungen und Empfehlungen zur Konzeption von Programm und Einzelmaßnahmen ließen sich verbessern, wenn sie stärker auf einer gründlichen Wirkungsabschätzung beruhen.

Allgemein besteht der Eindruck, dass die **HZB in vielen Fällen der Erstellung einer angemessenen Wirkungsabschätzung des Programms im Rahmen der Ex-post Bewertung dienen wird.** Zur Halbzeit ist die Qualität der Wirkungsabschätzung insbesondere für die Umweltindikatoren oft noch vorläufig und wenig ausgereift; die Ergebnisse der HZB sollten daher für die Feinabstimmung der Instrumente zur Erfassung, Speicherung und Verarbeitung von Daten für die laufende und Ex-post Bewertung genutzt werden. Diesbezüglich erfüllt die HZB für die laufende Bewertung eine zentrale Funktion, in deren Rahmen insbesondere die Schlussfolgerungen und Empfehlungen zur Begleitung und Bewertung aufzugreifen und in die Praxis umzusetzen sind.

### Weitere Informationen

- o [Handbuch für den Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen](#)



# Praktische Ansätze für die Durchführung der laufenden Bewertung von EU-Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum

Jela Tvrdonova

Konzept und Ansatz der laufenden Bewertung von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum (LE-Programme) 2007-2013 waren Diskussionsthema im Rahmen einer der offenen Sitzungen der vor kurzem organisierten Konferenz der Interessenvertreter „Begleitung und Bewertung für die GAP nach 2013“. Die Schlussfolgerung lautete, dass echter Forschungsbedarf zur aktuellen Praxis in den 27 Mitgliedstaaten besteht, um eine Erarbeitung detaillierterer Hinweise zur effektiveren Umsetzung der laufenden Bewertung zu ermöglichen. Der Evaluierungs-Helpdesk führte diesbezüglich im Sommer über sein Netz von Experten einige Recherchen durch, deren vorläufige Ergebnisse im Folgenden dargestellt werden.

## Hintergrund

Gemäß Artikel 86 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sind Mitgliedstaaten verpflichtet, für jedes LE-Programm ein System der laufenden Bewertung einzurichten. Die Prinzipien, rechtlichen Anforderungen, allgemeine Konzeption und Hauptaufgaben der laufenden Bewertung von LE-Programmen sind in Hinweis B des [Handbuchs für den Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen](#) beschrieben.

Die aktuellsten Forschungen des Helpdesk des Europäischen Evaluierungsnetzwerks für ländliche Entwicklung untersuchen die verschiedenen Ansätze, die Verwaltungsbehörden innerhalb der EU27-Staaten bezüglich der laufenden Bewertung der Umsetzung von LE-Programmen verfolgen. (Die Forschungsarbeiten wurden anhand einer Auswahl von 36 LE-Programmen durchgeführt.<sup>1</sup>) Für diesen Zweck wurden für die laufende Bewertung verantwortliche Akteure – Verwaltungsbehörden und/oder externe Evaluatoren – befragt. Die Befragungen befassten sich mit den folgenden Themenbereichen der laufenden Bewertung:

- organisatorische Aspekte,
- Zuteilung von Mitteln,
- Bewertungsaufgaben,
- Interaktion des Evaluators mit Durchführungsstellen,
- Leistungen der laufenden Bewertung,
- Rolle der laufenden Bewertung bei der Durchführung der HZB und
- wichtige Lehren.

<sup>1</sup> Alle nationalen LE-Programme und eine Auswahl regionaler Programme: Belgien - Wallonien und Flandern, Portugal - Kontinent, Vereinigtes Königreich - Wales und Schottland, Deutschland - Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, Spanien - Asturias, Navarra, Castilla y León, Italien - Bozen, Piemont, Aostatal

## Organisation der laufenden Bewertung und Ressourcen

Vorläufige Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen, dass für die laufende Bewertung unterschiedliche Organisationsmodelle eingesetzt werden.

In einem Großteil der analysierten Programme wurden unabhängige Evaluatoren mit der laufenden Bewertung der LE-Programme beauftragt. Wo dies der Fall war, wurden entweder öffentliche Stellen oder Institutionen (z. B. Estland, Lettland, Slowakei) oder auf Bewertungsaufgaben spezialisierte private Unternehmen oder Konsortien (Beispiel Finnland, Bozen/Italien, Portugal, Rumänien, Schottland, Slowenien und Wales/Vereinigtes Königreich, Zypern) herangezogen. In mehreren Fällen beinhaltete der entsprechende Vertrag auch die Halbbewertung (z. B. Bozen/Italien, Schottland, Slowakei, Tschechische Republik und Wales/Vereinigtes Königreich), wohingegen die Ex-post-Bewertung von den Verwaltungsbehörden separat ausgeschrieben wird. Nur in wenigen Fällen deckt ein einziger Vertragsnehmer alle wesentlichen Bewertungsaufgaben ab, d. h. Ex-ante-, laufende, Halbbewertung und Ex-post-Bewertungen (z. B. Rheinland-Pfalz/Deutschland, Finnland, Portugal).

Unter den Befragten ergaben sich Unterschiede bei der Beurteilung der verschiedenen vertraglichen Vereinbarungen: In manchen Fällen wurde die Heranziehung nur eines Evaluators für alle Aufgaben als vorteilhaft empfunden, da dies kontinuierlich Wissen und Kapazität bezüglich der Bewertung aufbaut, während dieser Ansatz in anderen Ländern als Nachteil betrachtet wurde, da in den verschiedenen Phasen der Programmdurchführung nur eine Perspektive geboten wird.

Auch die sogenannte „interne“ Lösung wurde in einigen Ländern bzw. Regionen eingesetzt: Bei diesem Organisationsmodell werden alle Aufgaben im Zusammenhang mit der laufenden Bewertung verwaltet und umgesetzt von:

- der Verwaltungsbehörde oder anderen Abteilungen des Landwirtschaftsministeriums (z. B. Sachsen/Deutschland, Piemont/Italien),
- den Sekretariaten des Programmbegleitausschusses (z. B. Estland)

- oder verschiedenen, vom Landwirtschaftsministerium finanzierten oder in dessen Struktur integrierten staatlichen Stellen (z. B. Dänemark).

Bei der „internen“ Lösung wurden die wesentlichen Bewertungsaufgaben (z. B. HZB) von den Verwaltungsbehörden koordiniert, aber je nach Thematik oder Schwerpunkt im Rahmen eines oder mehrerer Verträge an externe Evaluatoren ausgelagert (ein Vertrag für die Schwerpunkte 1 und 3, ein weiterer für Schwerpunkt 2) (z. B. Sachsen/Deutschland, Estland und Griechenland).

Die **Dauer des Vertrags** für die laufende Bewertung schwankt zwischen den einzelnen Programmen beträchtlich: Für die meisten der analysierten Programme bestehen mehrjährige Vereinbarungen mit einer Laufzeit von 24 bis 36 Monaten (z. B. Bulgarien, Rumänien, Slowenien, Ungarn) wobei die Verträge entweder 2008 oder 2009 begannen. In mehreren Fällen laufen die Verträge bis Ende 2013 (z. B. Lettland, Slowakei, Tschechische Republik). In Fällen, in denen die Ex-post Bewertung ebenfalls Bestandteil des Vertrags bildet, wurde der Evaluator bis Ende 2015/2016 vertraglich verpflichtet (z. B. Rheinland-Pfalz/Deutschland, Finnland, Piemont/Italien, Portugal).

**Die von den Verwaltungsbehörden bereitgestellten Ressourcen** schwanken zwischen 0,25 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) pro Jahr in Luxemburg bzw. 0,24 VZÄ pro Jahr in der Slowakei und 14 VZÄ pro Jahr in Schwerpunkt 2 bzw. 5 VZÄ pro Jahr für Schwerpunkte 1, 3 und 4 in Estland. In der Mehrzahl der Fälle wurde eine Bandbreite von 2 bis 4 VZÄ pro Jahr bereitgestellt. Wo die laufende Bewertung an einen externen Evaluator vergeben wurde, setzten die Verwaltungsbehörden in der Regel weniger interne Ressourcen ein.

Die Ressourcen für die laufende Bewertung wurden von den Befragten als ausreichend betrachtet. In manchen Fällen wurde jedoch festgestellt, dass dem HZB-Evaluator für die Durchführung einer angemessenen Wirkungsabschätzung keine ausreichenden Finanzmittel zur Verfügung gestellt wurden. Dies war der Fall, wenn Datenquellen von der Verwaltungsbehörde nicht vom Programmbeginn an oder während der laufenden Bewertung identifiziert, eingerichtet, verwaltet und überwacht wurden.

## Koordination der laufenden Bewertung

Zur **Lenkung der laufenden Bewertung und Koordination der Bewertungsaufgaben** finden innerhalb der EU verschiedene Konstellationen Anwendung. In etwa einem Drittel der analysierten Programme wurde gemäß den CMEF-Empfehlungen ([CMEF-Hinweis B, Punkt 5.1 „Schaffung des Bewertungssystems“](#)) eine **Lenkungsgruppe** errichtet. Diese Gruppe besteht im Allgemeinen aus Vertretern der Verwaltungsbehörde (Managern/Koordinatoren der Maßnahme) und bezieht in den meisten Fällen auch Vertreter der zahlenden oder durchführenden Stellen mit ein. In einigen wenigen Fällen gehören der Gruppe auch Vertreter anderer Ministerien (Rumänien) oder des nationalen Statistikamts (Rumänien, Zypern) sowie Vertreter von Forschungsinstituten und Universitäten (Finnland, Piemont/Italien, Zypern) an. Die Lenkungsgruppe tritt zumeist einmal jährlich zusammen, kann

bei dringenden Angelegenheiten jedoch auch öfter tagen. Zu ihren wichtigsten Aufgaben gehören:

- die Identifikation von Datenlücken und -quellen,
- die Vorbereitung und Billigung des Bewertungsplans,
- der Vorschlag programmspezifischer Bewertungsfragen,
- die Prüfung der Terms of Reference für den externen Evaluator,
- die Diskussion jährlicher Fortschrittsberichte und verschiedener Bewertungsberichte und Empfehlungen,
- die Vorbereitung und Organisation von Aktivitäten zur Schaffung von Kapazitäten,
- der Vorschlag und die Diskussion verschiedener Studien und Forschungsmaterialien.

Bei manchen der analysierten Programme, für die keine Lenkungsgruppe gebildet wurde, wurden alternative Koordinationsstellen mit ähnlichen Aufgabenstellungen errichtet:

- ein Verwaltungs- und Kontrollausschuss in Bulgarien (mit Mitgliedern der Verwaltungsbehörde und des Programmbegleitausschusses),
- eine Ad-hoc-Koordinationsgruppe in der Tschechischen Republik (mit Vertretern der Verwaltungsbehörde, der Zahlstelle, des nationalen Statistikamts, der Wissenschaft und Forschung), in Dänemark, Sachsen/Deutschland und Luxemburg (in diesen letzten Fällen nur mit Maßnahmenmanagern),
- eine durchführende Arbeitsgruppe in der Slowakei (einberufen vom Evaluator, bestehend aus der Verwaltungsbehörde, der Zahlstelle, dem Evaluator und Ad-hoc-Teilnehmern).

In einigen wenigen Fällen wird der Programmbegleitausschuss auch als für die Koordination von Bewertungsaufgaben geeignete Struktur betrachtet (Lettland, Ungarn). In mehreren der beurteilten Programmbereiche bestand jedoch der Eindruck, dass die Koordination der Bewertung und regelmäßigen Kommunikation zwischen den Interessenvertretern der Bewertung als weniger wichtig erachtet wird.

Über diesen kurzen Überblick hinausgehend, befasst sich die vollständige Analyse der Befragungen zur laufenden Bewertung näher mit dem Inhalt der Bewertungsaufgaben, der Interaktion zwischen Evaluatoren und Durchführungsstellen, der Rolle der Schaffung von Kapazitäten im Kontext der laufenden Bewertung, sowie mit den Leistungen und wichtigsten Lektionen. Das vollständige Arbeitspapier wird gegen Ende 2011 zur Verfügung stehen.

## Weitere Informationen

- o [Verordnung \(EG\) Nr. 1698/2005 des Rates vom 20. September 2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums \(ELER\)](#)

## Kurznachrichten

### Die siebte Sitzung des Expertenausschusses für Bewertung

Maylis Campbell

Am 16. Juni trafen sich in Brüssel Vertreter der Mitgliedstaaten, der Europäischen Kommission und des Evaluierungs-Helpdesk, um über die Halbzeitbewertung (HZB) der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (LE-Programme) und die zukünftige Ausrichtung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums nach 2013 zu beraten.

Bei der Sitzung wurden den Mitgliedstaaten die vorläufigen Ergebnisse der Halbzeitbewertung vorgestellt. Darüber hinaus wurden die Bewertungsmethoden, Schlussfolgerungen und Empfehlungen (siehe in diesem Zusammenhang auch den Artikel auf Seite 6 dieses Newsletters) sowie die Auswertung der Programme zur Umsetzung der Nationalen Netzwerke für ländliche Räume ausführlich diskutiert.

Die wichtigsten Lehren aus der Halbzeitbewertung der LE-Programme ermittelten die Delegierten in interaktiver Gruppenarbeit. Diese Erkenntnisse sollen für die laufende und die Ex-post Bewertung herangezogen werden um den Handlungsbedarf auf Programm- und EU-Ebene zu identifizieren. Aus den Gesprächen wurden folgende Belange abgeleitet:

**EU-Ebene** – Deutlichere Hinweise für die Erstellung von Bewertungsberichten, Unterstützung im Bereich der Datenerfassung und der Datenverarbeitungssysteme, stärkere Vernetzung und mehr Informationen zu bewährten Praktiken, Reduzierung der Bewertungsfragen und Indikatoren bei verbesserter Abstimmung von Fragen und Indikatoren, Anpassung der Bewertungszeiträume, Überprüfung der Methoden und Verantwortlichkeiten im Hinblick auf die Wirkungsabschätzung.

**Programm-Ebene** – Bessere zeitliche Abstimmung der Halbzeitbewertung mit dem Umsetzungsstand der LE-Programme, Verknüpfung der laufenden Bewertung mit anderen Bewertungsaktivitäten, bessere Verankerung der Interventionslogik, Verbesserung der Datenerfassung und -verwaltung, Anwendung belastbarer Bewertungsmethoden, bessere Nutzung der Bewertungsergebnisse, bessere Steuerung der Bewertung, mehr Kooperation mit Interessenvertretern und Bereitstellung von mehr Mitteln für die Bewertung.

Im Hinblick auf die zukünftige Ausrichtung der ländlichen Entwicklung nach 2013 hat die Europäische Kommission die Ziele und potentiellen Schwerpunkte für die Politik der ländlichen Entwicklung nach 2013 vorgestellt und dargelegt, wie diese mit der Strategie EU 2020 und anderen EU-Politiken verknüpft sind. In diesem Zusammenhang wurden vorläufige Überlegungen zu Zielindikatoren, Kriterien zur Auswahl passender Indikatoren, Implikationen und mögliche Beispiele präsentiert. Inzwischen wurden die Rechtsvorschlüsse planmässig im Oktober 2011 veröffentlicht (siehe Link unter „Weitere Informationen“). Anschliessend werden nun die Verhandlungen zwischen dem Europäischen Rat und dem Europäischen Parlament



Foto: Maylis Campbell

Während der Gruppenarbeiten beim Expertenausschuss für Bewertung in Brüssel, Juni 2011, führten die Delegierten lebhaft Diskussionen.

im Mitentscheidungsverfahren aufgenommen werden. Der Beginn der Entwurfsphase für die Arbeitsprogramme ist für 2013 vorgesehen. Zum Abschluss der Sitzung wurden die Teilnehmer über die Einzelheiten der Konferenz der Interessenvertreter „Begleitung und Bewertung für die GAP nach 2013“ informiert, die im September 2011 stattfand (siehe in diesem Zusammenhang auch den Artikel auf Seite 2 dieses Newsletters).

Die achte Sitzung des Expertenausschusses für Bewertung findet am 27. Oktober 2011 statt.

#### Weitere Informationen

- o [Rechtsvorschlüsse für die GAP nach 2013](#)

**Newsletter Redaktionsteam:** Maylis Campbell, Valérie Dumont, Hannes Wimmer. Evaluation Helpdesk, 260 Chaussée Saint-Pierre, B-1040 Brüssel.

E-mail: [info@ruralevaluation.eu](mailto:info@ruralevaluation.eu)

Website: <http://enrd.ec.europa.eu/evaluation/>

**Design:** Anita Cortés.

**Übersetzung:** Goodterms (Imke Trainer und Katharina Schmid), Rainer Luick.

**Mitarbeiter:** Leo Maier, Zélie Peppiette, Jela Tvrdonova, Margot van Soetendaal, Hannes Wimmer.

Der Evaluierungs-Helpdesk arbeitet im Auftrag des Referats L.4 (Bewertung von Maßnahmen für die Landwirtschaft, Studien) der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission.

Der Inhalt dieses Newsletters gibt nicht notwendigerweise die offizielle Meinung der Europäischen Kommission wieder.